Krakauer Zeitung.

Nr. 30. Donnerstag, den 6. Februar 1862.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet. — Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 kr., für jede weitere Einrückung 3½ Nkr.; Stämpelgebühr für jed. Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt die Administration der „Krakauer Zeitung" (Großer Ring N. 39). Zusendungen werden franco erbeten. Redaction: Nr. 423 an den Planten. Expedition: Großer Ring Nr. 41.

VI. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 31. Jänner d. J. den Verwaltungsverweser der k. k. Familiengüter im Marchfelde, Ludwig Wischnowsky, die bei der k. k. Familien-Fondsgüter-Direction durch Gradual-Vorrückung erledigte vierte Sekretärs- und rücksichtlich Abtheilungs-Vorstandsstelle allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Staatsminister hat den provisorischen Gymnasiallehrer Dr. Anton Keller zum wirklichen Gymnasiallehrer mit der Bestimmung für das Staatsgymnasium in Padua ernannt.

Das Ministerium für Handel und Volkswirthschaft hat die Wiederwahl des David Sigmund zum Präsidenten und des J. A. Kienreich zum Vice-Präsidenten der Handels- und Gewerbekammer in Graz bestätigt.

Das Ministerium für Handel und Volkswirthschaft hat die Wiederwahl des Karl Hardtmuth zum Präsidenten und die Neuwahl des Joseph Schier zum Vice-Präsidenten der Handels- und Gewerbekammer in Budweis bestätigt.

Das Ministerium für Handel und Volkswirthschaft hat die Wiederwahl des A. G. Pummerer zum Präsidenten und des Franz Honauer zum Vice-Präsidenten der Handels- und Gewerbekammer in Linz bestätigt.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 6. Februar.

Die (telegraphisch bereits angezeigte) Note des Fürsten Gortschakoff an den russischen Gesandten in Washington vom 21. v. M. lautet: „Die Regierung der Vereinigten Staaten kennt das lebhafte Interesse, mit welchem wir die verschiedenen Phasen der letzten Ereignisse verfolgt haben, welche beide Welttheile in besorgnißreicher Aufmerksamkeit erhalten haben. Se. Majestät der Kaiser hatte nicht zu viel erwartet von der Weisheit des Kabinets von Washington, als er sich überzeugt hielt, daß dasselbe in diesen schweren Verwickelungen nur seinen Gefühlen der Gerechtigkeit, Versöhnung und der Wahrnehmung der ernsten Interessen des Landes folgen würde. Mit der größten Genugthuung hat Se. kaiserliche Majestät wahrgenommen, wie das Kabinet der Vereinigten Staaten dieser Zuversicht durch seine Entschließung entsprochen hat. Wenngleich dieselbe bis jetzt nur durch Zeitungen zu unserer Kenntniß gekommen ist, so hat doch unser erhabener Gebieter nicht zögern wollen, dem Präsidenten die Gesinnungen mittheilen zu lassen, womit er diesen Beweis der Mäßigung und Billigkeit aufgenommen hat, um so verdienstlicher, je schwieriger gemacht, durch die nationalen Aufregungen (entrainements). Ich habe nicht nothwendig, meine Herren, beizufügen, daß die amerikanische Nation, die, getreu den politischen Grundsätzen, welche sie stets befolgt hat, dennoch als dieselben Grundsätze wider dieselbe angewendet wurden, sich enthalten hat, die Vortheile von jenen Doktrinen, welche sie immer verwarf, für sich in Anspruch zu nehmen, einen Beweis politischer Rechtschaffenheit gegeben hat, welche ihr nnbestreitbares Anrecht auf die Achtung und Dankbarkeit aller der Regierungen gewähren, die dabei interessirt sind, daß der Frieden zur See erhalten und den Prinzipien des Rechtes bei den internationalen Beziehungen im Interesse der Ruhe der Welt, des Fortschritts der Civilisation und der Humanität der Vorzug vor der Gewalt gegeben werde. Se. Majestät der Kaiser schmeichelt sich mit der Hoffnung, daß dieselbe Weisheit und Mäßigung, welche die Regierung der Vereinigten Staaten in ihren letzten Entschließungen geleitet haben, auch bei dem Gange der inneren Schwierigkeiten vorwiegen werden, in welchen sie gegenwärtig befangen ist. Der Erfolg hat ihr zeigen müssen, wie sehr diese Schwierigkeiten ihre politische Lage beeinträchtigt haben, wie sehr sie geeignet sind, Bestrebungen aufzuregen, welche zu einer Minderung der Macht der Vereinigten Staaten führen, und wie sehr es in ihrem Interesse ist, sie so bald als möglich zu beseitigen. Der Kaiser ist überzeugt, daß die Staatsmänner, welche die Interessen der äußeren Angelegenheiten ihres Landes von einem so hohen Gesichtspunkte aufzufassen gewußt haben, eben so ihre innere Politik über die Volksleidenschaften stellen werden. — Wollen Sie, meine Herren, der Regierung der Vereinigten Staaten diese Wünsche des Kaisers ausdrücken und ihr die Versicherung wiederholen von der Genngthuung, mit welcher Se. Majestät wahrnehmen würden wenn die amerikanische Union sich durch solche Schritte der Mäßigung wieder befestigte, welche die Gegenwart ordnen könnten, ohne für die Zukunft die Keime der Unzufriedenheit zu legen, und wenn sie auf diese Weise zu den Bedingungen der Macht und Wohlfahrt zurückkehrte, die wir ihr wünschen, nicht nur aus Gründen herzlichen Einverständnisses, welches beide Länder verbindet, sondern noch mehr, weil die Erhaltung ihrer Macht zur Aufrechthaltung des Gleichgewichts der allgemeinen politischen Lage von höchestm Interesse ist."

Die „Patrie" enthält heute wieder eine Note über die monarchische Bewegung in Mexico. Wie sie nach ihr vorliegenden Documenten wissen will, organisirt sich die Bewegung auf sehr regelmäßige Weise. Im Monat März soll eine große Versammlung der Notablen aus allen Provinzen stattfinden und diese eine Deputation wählen, die sich nach Europa begeben soll, um dort die Wünsche der Mexicaner aus einander zu setzen. Die „Patrie" glaubt, daß nach der Constitui ung einer Monarchie in Mexico mehrere Staaten Süd-Amerikas dieses Beispiel befolgen werden.

Der mexicanische General Altamonte ist, wie die „Patrie" mittheilt, am 31. v. M. von Southampton nach Mexico abgefahren. Er sei, sagt das „Pays", in die Geheimnisse der Cabinete bezüglich Mexico's eingeweiht, und seine Gegenwart daselbst werde viel zu einer möglichst guten Lösung beitragen.

Wolff's Tel. Bur. versendet fol ende Depesche aus London vom 4. d.: Die Mächte sind übereingekommen, gegen die Hauptstadt Mexico vorzurücken und an das Volk zu appelliren, daß es den Erzherzog Maximilian zum Könige von Mexico nehme, in welchem Falle die Armeen einige Zeit daselbst bleiben werden.

Die französische Antwort hinsichtlich des Handelsvertrages ist am verflossenen Sonntag Abends in Berlin eingetroffen. Frankreich beanstandet mehrere preußische Gegenvorschläge. Dienstag sollte eine Conferenz stattfinden.

Die Nachricht, daß zwischen Frankreich und Preußen außer dem Handelsvertrage auch noch vorbereitende Verhandlungen wegen einer internationalen Eisenbahnconvention zur Herstellung gegenseitiger Verkehrserleichterungen eingeleitet worden seien, bestätigt sich nicht.

Die Pforte beabsichtigt, den „H. N." zufolge, ein Handelsconsulat, verbunden mit einer Residentur, beim Bundestage zu errichten.

Das Rundschreiben an die Bischöfe der katholischen Kirche, worin dieselben zur Heiligsprechung der Japanischen Märtyrer nach Rom geladen werden, lautet wie folgt: Erlauchter und hochwürdigster Herr! Kein angenehmerer Auftrag konnte mir ertheilt werden, als der in des heiligen Vaters Namen Ew. Herrlichkeit anzuzeigen, daß Se. Heiligkeit beschlossen habe, auf den nächsten Maimonat zwei halböffentliche Consistorien einzuberufen, wonach am Pfingsttage unter die Zahl der Heiligen proclamirt werden sollen die allerseligsten Japanesischen Märtyrer vom Franciscaner-Orden der Minoriten-Observanten, nämlich der allerseligste Peter-Baptist und dessen Genossen, imgleichen der allerseligste Michael der Heiligen, Beichtvater vom Orden der heiligen Dreieinigkeit der Erlösung der Sclaven. Seine Heiligkeit würde, nach dem Beispiele seiner Vorgänger, in Rom unter seiner Autorität die Bischöfe Italiens haben versammeln wollen, damit sie in einer so hochwichtigen Sache ihre wohl erwogene Meinung kund geben und durch ihre Anwesenheit die Größe dieser Feier vermehren könnten; doch in reiflicher Erwägung der beklagenswerthen Leiden, von welchen der größere Theil Italiens heimgesucht ist, und in deren Folge es den Hirten nicht erlaubt ist, sich von ihren Heerden zu entfernen, hat dieselbe es diesmal für zweckmäßig erachtet, von dem gewöhnlichen Brauche abzuweichen. Aus diesem Grunde hat Seine Heiligkeit geruht, mir Weisung zu ertheilen, dieses Schreiben nicht allein an die Italienischen Bischöfe zu richten, sondern an die des katholischen Erdkreises, um ihnen die frohe Kunde von dieser Angelegenheit zu ertheilen und ihnen gleichzeitig zu bemerken, daß es Seiner Heiligkeit angenehm wäre, alle Bischöfe zu sehen, welche sowohl in Italien, wie in anderen Theil der Welt es gerathen erachten, die Reise nach Rom zu unternehmen, ohne Schaden jedoch für die Gläubigen und ohne anderes Hinderniß um dem Consistorium und diesen großen Festlichkeiten anzuwohnen. Uebrigens wird diese Reise nach Rom in dem Falle, daß sie gemacht werden kann, um dem Wunsche des heiligen Vaters zu entsprechen, betrachtet werden als erfolgt, um der Pflicht des Besuches sacrorum zu genügen. Ich theile Ihnen dies Alles auf Befehl Seiner Heiligkeit mit und drücke Ew. Herrlichkeit die Gefühle der Hochachtung aus, wobei ich Ihnen viel Glück wünsche. Rom, 15. Januar 1862. Cardinal Caterini, Präfect.

In seiner vom 3. Jänner d. J. datirten Circulardepesche sagt Baron Ricasoli über die Erfolge der Recrutirung in Süditalien: „Eine starke Aushebung wird in den Südprovinzen bewerkstelligt und die Recruten eilen zu der italienischen Fahne mit einer Bereitwilligkeit, die an manchen Orten zum Enthusiasmus steigt." Es gehen, schreibt die „Wiener Ztg.", jetzt täglich neue Berichte zur Illustration dieser Bereitwilligkeit und dieses Enthusiasmus ein, von dem der piemontesische Ministerpräsident mit so unerschütterlichem Aplomb erzählte. Piemont wagt es nicht, die „bereitwillig und enthusiastisch zu der Fahne eilenden Rekruten" in ihrem Lande zu belassen, sondern transportirt sie, so viel es ihrer eben habhaft werden kann, eiligst nach Oberitalien. Daneben schildert man uns die Desertionen der „enthusiastischen Rekruten", die namentlich aus den Depots in Toscana nicht vereinzelt, sondern massenhaft ausreißen und sich, wenn sie verfolgt werden, mit verzweifeltem Muthe schlagen. Das ist namentlich in der Valdichiana und in Valdarno geschehen. Die enthusiastischen Deserteure schlagen großentheils die nach der päpstlichen Grenze führende Richtung ein und aus den vormals päpstlichen, jetzt annexirten Provinzen desertirten die Conscribirten theils nach dem Venetianischen, theils nach dem noch unter päpstlicher Herrschaft stehenden Rest des Kirchenstaates.

Der Nachlaß des Pater Lacordaire, so unbedeutend dieser auch ist, wird dennoch Anlaß zu einem Proceß geben. Die Hinterlassenschaft besteht nur in den wissenschaftlichen Werken, welche allerdings einen Werth haben und nun durch letztwillige Anordnung dem Dominicanerorden als Eigenthum zufallen sollen. Die Verwandten des Pater Lacordaire wollen die Giltigkeit dieser Verfügung anfechten. Dieselben erkennen die Zweckmäßigkeit derselben in Bezug auf den Wunsch die Werke vor Verstümmlung und Fälschung durch unkundige oder böswillige Herausgeber zu wahren, allein sie wollen die Geldfrage davon getrennt wissen. Berryer wird den Dominicanerorden vertreten. Mires wird dieser Ehre nicht theilhaftig werden. Wie wir einem Pariser Briefe der „Ind. belge" vom 2. d. entnehmen, hat der berühmte Redner dem etwas weniger berühmten Geldmann die Acten zurückgeschickt.

In Konstantinopel sind in diesen Tagen die Wächter des englischen Kirchhofes von türkischen Soldaten überfallen und lebensgefährlich mißhandelt worden. Bulwer hat auf exemplarische Bestrafung der Missethäter gedrungen.

Berichte aus Newyork vom 21. v. M. bestätigen die Nachricht von einem Siege der Unionisten in Kentucky. Die Schlacht hatte von 6 Uhr Morgens bis zum Abend gedauert, als die Konföderirten in großer Unordnung die Flucht ergriffen. Die Verluste waren von beiden Seiten groß.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 4. Februar. Se. Majestät der Kaiser hat heute in Begleitung des Herrn Erzherzogs Wilhelm mehrere von der Ueberschwemmung bedrohte Punkte besichtigt.

Se. k. Hoheit Erzherzog Karl Ludwig ist heute an verschiedenen in der Leopoldstadt durch die Ueberschwemmung bedrohten Punkte erschienen und hat überall Rath und Hilfe gespendet. Derselbe hat, obgleich das Wasser schon in die Nähe des Augartens reicht, seinen Aufenthalt daselbst noch nicht verlassen.

Ihre Majestät die Kaiserin Carolina Augusta haben den überschwemmten Bewohnern der Gemeinde Neubau einen Betrag von 400 fl. zur Unterstützung einzusenden geruht.

Se. Eminenz der Cardinal-Fürst-Erzbischof Ritter v. Rauscher hat der k. k. Polizeidirection zur Vertheilung an die durch den Austritt des Ottakringer Baches und den Kanal-Einsturz in der Rofranogasse Verunglückten den Betrag von 300 fl. übergeben lassen, welcher auch sogleich seiner Bestimmung zugeführt worden ist.

Deutschland.

Wie eine telegr. Depesche der „Schles. Ztg." aus Berlin vom 4. Febr. meldet, ist in Betreff der beiden am 29. Januar im Hause der Abgeordneten eingebrachten Anträge rücksichtlich der Wiederherstellung des Rechtszustandes in Kurhessen eine Einigung zwischen den Antragstellern, Bürgers und Genossen von Seiten der gouvernementalen Partei und Virchow und Genossen von Seiten der Fraction Waldeck, erzielt worden. In Beziehung auf die Form ist die Fassung des Antrages von Bürgers gewählt worden, wonach das Haus es „als dringend geboten" erachtet, daß die königliche Staatsregierung auf die Wiederherstellung des Rechtszustandes in Kurhessen hinwirke, ohne hieran eine Aufforderung an die Regierung zu knüpfen, wie es Virchow wollte, wogegen aus dem letzteren Antrage die Worte, „die Regierung wolle alle ihre Mittel für diesen Zweck einsetzen", in die Resolution aufgenommen worden sind. Die Berathung über den Antrag soll Anfang nächster Woche stattfinden. Referent ist der Abgeordnete Behrend. — Grabow und Carlowitz haben sich sehr entschieden gegen den Bundestag ausgesprochen. — Die Fraction Waldeck hat die Berathung über den Antrag in der deutschen Sache beendet und wird die anderen Fractionen einladen, sich demselben auzuschließen.

In der Commission des Herrenhauses, welche das Ministerverantwortlichkeitsgesetz beräth, soll der Vorschlag gemacht worden sein, dem König auch ein Veto gegen eine Ministeranklage zu geben. Der Vorschlag klingt fast wie ein Scherz.

Der bekannte Reisende, Herr Gerstäcker, ist von dem Grafen Bernstorff zu einer Unterredung nach Berlin berufen worden. Es scheint und wäre gewiß sehr wünschenswerth, daß man seine Erfahrungen und Fähigkeiten für den Staat nutzbar zu machen gedenkt.

Der Leibarzt der Königin von Preußen, Dr. Velten aus Coblenz, hat sich nach Hyères begeben, woselbst der Ministerpräsident Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen weilt. Die Reise des Dr. Velten, wozu derselbe auf telegraphischem Wege aufgefordert wurde, ist durch ein plötzliches (aber bereits wieder gehobenes) Unwohlsein des Fürsten veranlaßt.

Zur Erläuterung der Weigerung Preußens am Bundestage, sich an den Ausschußwahlen zu betheiligen, die wegen der Ernennung des badischen Bundestags-Gesandten Robert von Mohl zum Gesandten für Waldeck beschlossen worden waren, schreibt die „K. Ztg." Folgendes; Bis zum Jahre 1848 hatte Waldeck mit fünf anderen kleinen Staaten, mit denen es gemeinschaftlich eine Curie, wir glauben die sechszehnte, bildete, einen gemeinschaftlichen Vertreter am Bundestage. Nach der Wiederherstellung des Bundestages (1851) fand zwischen den betreffenden Regierungen keine völlige Einigung wegen der Führung der Stimme statt und es verblieb daher bei einer Art provisorischen Zustandes. Lippe-Bückeburg und Liechtenstein, die auch zu dieser Curie gehörten, ernannten schon 1850, ersteres Herrn v. Strauß, letzteres Herrn v. Linde, zu ihren Bevollmächtigten. Der Tod des Vertreters der übrigen vier Staaten (Waldeck, Reuß, Lippe und Hessen-Homburg), des Herrn von Holtzhausen, hat nun den Rest des Zusammhalts gleichfalls zerrissen. Reuß hat schon vor einigen Monaten seine Vertretung vom Gesandten für Sachsen-Weimar (von Fritsch) übertragen, und es wurde dies damals schon von einigen Seiten beanstandet. Jetzt ist Waldeck diesem Beispiel gefolgt, indem es die Führung seiner Stimme dem badischen Bundestags-Gesandten übertrug, nnd dies hat zu dem Beschluß Anlaß gegeben, einen Ausschuß zur Prüfung dieses Actes niederzusetzen. Preußen hat sich geweigert, mit zu demselben zu wählen, weil es in diesem Schritte eine Beschränkung des Souveränetätsrechtes eines Bundesgliedes erblickt.

Durch eine, vor neun Jahren ergangene, jedoch nicht veröffentlichte Cabinetsordre wurden in Preußen eigene Ordens-Decorationen „für Nicht-Christen" eingeführt, dergestalt, daß statt des Kreuzes eine Sonne als Ordensinsignie verliehen wurde. Diese Art Abzeichen waren durchaus neu, da man weder im Kirchenstaate, noch in Spanien, noch in Rußland eigene Ordens-Decorationen für Nicht-Christen kannte. Bereits vor der Krönung wurden die Abzeichen für Nicht-Christen aufgehoben, so daß die besonderen Insignien nicht nur nicht mehr verliehen werden, sondern, daß es auch den bisher mit der Decoration für Nicht-Christen Versehenen freisteht, sich die landesüblichen Insignien dagegen einzutauschen.

Die „Berl. Allg. Ztg." schreibt: „Se. Majestät dem Könige liegt erst jetzt das kriegsgerichtliche Erkenntniß vor, welches den Premier-Lieutenant v. Sobbe wegen des bekannten Vorganges in Magdeburg zu 7½ Jahren Festungsarrest verurtheilt. Man glaubt, daß dieses Urtheil nicht die allerhöchste Bestätigung erhalten, sondern die Sache einem andern Militär-Gericht werde überwiesen werden. Viele höhere Militärs sprechem sich für die Oeffentlichkeit der Militär-Gerichte aus. Das genannte Blatt fügt hinzu: Eine Bürgschaft können wir für diese Angabe nicht übernehmen.

Dem „Dziennik pozn." zufolge hat der Rechtsanwalt Lewald in Berlin die Vertheidigung des (bekanntlich der Theilnahme an der öffentlichen Aufforderung zu einem hochverrätherischen Unternehmen angeklagten) Redacteurs Ludwig Jagielski aus Posen übernommen. Derselbe hat zunächst beantragt, daß der Angeklagte bis zur richterlichen Entscheidung der Sache gegen eine Caution von 2000 Thlr. aus der Haft entlassen werde.

Die Criminaldeputation des Kreisgerichts zu Inowraclaw hat den katholischen Geistlichen Weyna aus

Ludzisk (Kreis Inowracław) wegen Anreizung der Unterthanen des Staates zum Ungehorsam gegen die Obrigkeit ꝛc. am 29. v. M. mit einem Jahre Gefängniß belegt. Im November v. J. stimmte Weyna nämlich nach beendetem Gottesdienste in Ludzisk das Lied: „Boże coś Polskę“ an. Der dortige Organist erklärte, das Lied sei ein von der k. Regierung verbotenes und ihm daher zu spielen nicht erlaubt. Da alle Gegenvorstellungen erfolglos blieben, so enthob ihn der Geistliche seines Organistenamtes und forderte die Gemeinde von der Kanzel herab auf, ihre Kinder nicht mehr zu demselben in die Schule zu schicken, da er am Ende ja auch Lehren gegen die heilige katholische Religion verbreiten könnte u. s. w. Mehrere Bauern hielten in Folge dessen ihre Kinder aus der Schule; ja sie sagten sogar, sie würden die Kinder nicht mehr in die Schule schicken, wenn sie auch 100 Thlr. Strafe bezahlen müßten. Einige über sie Seitens des Landrathsamts verhängte Schulstrafen haben die Bethörten bald zur Vernunft gebracht, und ihre Kinder besuchen die Schule jetzt nach wie vor. Ein ähnlicher Fall ist von Weyna noch in einem anderen Kirchdorfe hervorgerufen worden.

Der Erzbischof von Posen hat endlich sich veranlaßt gesehen, sich direct über die Betheiligung von Geistlichen an politisch-demonstrativen Aufzügen und Versammlungen auszusprechen. Die Regierung hat unter dem 25. v. M. ein Circular an die Landräthe erlassen und demselben folgendes an den Oberpräsidenten v. Bonin gerichtetes Schreiben des Erzbischofs in Abschrift beigefügt: „Ew. Excellenz habe ich die Ehre auf die hochgeneigtesten Schreiben vom 30. Ocbr., 9. Novbr. und 16. Dcbr. v. J. nunmehr ganz ergebenst zu erwidern, daß ich, nach gewissenhafter Erwägung der dafür und dawider sprechenden Gründe, mich entschieden außer Stande finde noch eine besondere Verfügung wegen Fernhaltung der Geistlichen an scheinbar religiösen, in Wahrheit aber politisch-demonstrativen, von der Polizei vorher nicht genehmigten Aufzügen und Versammlungen unter freiem Himmel, meinerseits zu erlassen. Da Hochdieselben die diesfällige allgemeine, innerhalb der bestehenden Gesetze sich haltende Verordnung ergehen zu lassen befunden haben, so versteht es sich von selbst, daß auch die Geistlichen zum Gehorsam verpflichtet sind. Ein Erlaß meinerseits würde einem allgemeinen Vorwurfe gegen die Geistlichkeit gleichkommen (?) und daher ungerecht sein, auch bei der gegenwärtigen Stimmung der kirchlichen (?) Gegner als Bestätigung erwiesener (?) Beschuldigungen unfehlbar ausgebeutet werden. Endlich sind meine Geistlichen durch das Circular-Hirtenschreiben vom 1. v. M. angewiesen, Alles nicht allein um des Gewissens willen zu vermeiden, sondern auch den Parochianen in wiederholter Lehre und Ermahnung zu verbieten, was dem Gehorsam gegen die Obrigkeit zuwider oder auch zur Verletzung desselben anzureizen geeignet ist. Posen, den 15. Januar 1862. Der Erzbischof von Gnesen und Posen. (gez.) X. Przyłuski.“ Diese Erwiderung kommt zwar sehr spät, beinahe ein Vierteljahr nach dem ersten Schreiben der Regierung und nimmt einen Ton an, als wären Dinge unerwiesen, die man aus Polnischen Zeitungen jederzeit mehr als erhärten kann. Auch sind allerdings z. B. die Wahlen, bei denen die falsche Stellung eines guten Theiles des Polnischen Klerus zu der nationalen Agitation von Entscheidung gewesen, vorüber. Indeß ist es immer von Wichtigkeit, daß die Behörden jetzt, wenn sich z. B. Geistliche an einer Demonstration ferner betheiligen und das Volk seine Theilnahme deshalb für eine religiöse Pflicht achtet, dieser thörichten Meinung entgegentreten und sich dabei auf den Erzbischof berufen können.

Der „K. H. Z.“ zufolge hat die Königsberger Universität jetzt mit einer an Einstimmigkeit grenzenden Majorität die Aufhebung der confessionellen Beschränkungen für die medicinischen, naturwissenschaftlichen und philologischen Lehrfächer beantragt.

Die zu Frankfurt am 2. Februar 1862 versammelten Mitglieder des deutschen Nationalvereins haben folgenden Beschluß gefaßt: 1. Das preußische Volk hat bei den letzten Wahlen seiner Abgeordneten einen großen Fortschritt im Sinne der nationalen Partei bekundet. 2. Dagegen ist die Haltung der preußischen Regierung in deutschen wie in den inneren Angelegenheiten nicht eine solche, die ihr das Vertraen des deutschen Volkes erwerben kann. 3. Es ist daher die Pflicht der deutschen Männer in Preußen, besonders der Abgeordneten in der preußischen Kammer, ohne Rücksicht und ohne Schwanken die Sache der deutschen Freiheit und Einheit kräftig zu vertreten, wenn die Hoffnungen sich erfüllen sollen, welche die nationale Partei auf das preußische Volk gesetzt hat. Ein für Schleswig-Holstein veranstaltete Sammlung ergab etwa 250 fl.

Wie die Mainzer Zeitung berichtet, ist der bisherige interimistische Vorstand des großh. hessischen Kriegsministeriums, Generallieutenant v. Wächter, definitiv zum Kriegsminister ernannt worden.

Frankreich.

Paris, 2. Februar. Die gestrige Sitzung des gesetzgebenden Körpers, welche nur eine halbe Stunde dauerte, begann um halb 5 Uhr Abends. Man hatte absichtlich diese späte Stunde gewählt, um Versuche mit einem neuen Beleuchtungssystem unter den Augen der Abgeordneten selbst anzustellen. Der Kronleuchter ist abgeschafft, und das Licht gelangt vermittelst mächtiger Reflectanten von Oben, durch die Glasdecke, in den Saal und erleuchtet alle Theile sehr hell und gleichmäßig. Die Abgeordneten scheinen mit dem gemachten Versuche sehr zufrieden zu sein. Auf der Tagesordnung stand nur die Festsetzung des Tages, an dem die Ernennung der Adreßkommission statfinden soll. Man entschied sich für nächsten Dienstag und verwarf den Antrag des Herrn Léon von Chazelles, welcher die Zahl der Adreßcommissaire, wie es beim Senat der Fall ist, erhöht wissen wollte. Die mit Prüfung des Gesetzentwurfs über die Rentenconvertirung beauftragte Commission hat Herrn Gouin, der sich schon in den früheren Sessionen durch seine scharfe Kritik der bisherigen Finanzverwaltung hervorgethan hat, zu ihrem Berichterstatter ernannt. Die Deputirten der verschiedenen Farben haben im Verlauf der verflossenen Woche mehrere Einzelnsitzungen abgehalten, um sich über ihre Haltung während der bevorstehenden Session zu berathen. Die clericale Partei würde sich, wie man hört, in der ersten Zeit nur in der Defensive halten und in der römischen Frage keine Interpellation erheben; erst nach einem directen Angriff würde sie ihre Interessen mit aller Energie zu vertheidigen sich bemühen. Namentlich rechnet man in diesen Kreisen auf die Beredsamkeit des elsässer Deputirten Keller, der übrigens schon in der Finanzdebatte über den öffentlichen Kredit das Wort ergreifen wird. Man befürchtet jedoch, daß die Eloquenz gerade dieser Deputirten unter dem Morny'schen Verbote, „geschriebene Reden abzulesen,“ leiden wird. Einige Correspondenzen wollen sogar wissen, daß der betreffende Passus in Morny's Ansprache an die Deputirten hauptsächlich durch die in der letzten Session gelesenen Reden des Herrn Keller, die in dem Straßburger Abgeordneten ein bisher unbekanntes, nie geahntes Rednertalent enthüllten, hauptsächlich, fast alleinig veranlaßt sei. — Wie die deutsche „Pariser Z.“ meldet, hat die medizinische Akademie von Paris wieder zwei deutsche Aerzte mit Preisen gekrönt: Dr. Uellersberger in München und Professor Friedberg in Berlin. — Das Journal „La Presse“ hat im Laufe von drei Tagen dreihundert Abonnenten verloren, weil das Blatt in einem Artikel über die Hinrichtung König Ludwigs XVI. diesen schändlichen Justizmord einen „Act der Gerechtigkeit“ genannt hatte. — Der Senateur, Vicomte de Lagu ronnière (der bekannte politische Schriftsteller) hat den kgl. preußischen Kronenorden erhalten; außer ihm noch mehrere Journalisten der hiesigen Presse. Gestern waren zwei interessante Diners. Beim Prinzen Napoleon (Jerome) feierte man dessen Wiedergenesung durch ein großes Diner; Unter den Gästen bemerkte man besonders Madame George Sand, welche keine einzige Speise anrührte, sondern nur Brod und Traubenrosinen aß. Einigermaßen auffällig fand man die Anwesenheit des Hrn. Buloz, der als Herausgeber der „Revue des deux mondes“ gewissermaßen für einen Führer der orleanistischen Partei gilt. Das andere Diner fand bei dem päpstlichen Nuntius Monsignore Chigi statt, wo der Staatsminister Graf Walewski, der Vicomte de Laguerronière und andere Mitglieder der Legislatur, welche in der römischen Frage auf Seiten des päpstlichen Stuhles stehen, speisten. — Der Novelliste de Rouen und die France centrale von Blois haben ein „Communiqué“ erhalten, weil sie behaupteten, die Präconisirung des Bischofs von Saint-Claude könne in Rom verweigert werden. Diese so unvorsichtig veröffentlichten Gerüchte, heißt es in dem „Communiqué“, beweisen, daß sich Leute mit der Fabrikation von Nachrichten befassen, welche für die von der Regierung getroffenen Wahlen beleidigend sind und dazu dienen, das öffentliche Bewußtsein zu täuschen und Schwierigkeiten mit dem römischen Hof zu veranlassen. Sollte diese bedauerliche weil böswillige Taktik fortdauern, so wird ihr von den Zuchtpolizeigerichten, welche mit der Bestrafung der Urheber und Verbreiter falscher Nachrichten beauftragt sind, ein Ende gemacht werden. — Man spricht von einem bevorstehenden vollständigen Garnisonswechsel in Rouen und Lyon. Ueberhaupt sollen an allen großen industriellen Plätzen die Soldaten häufiger, als bisher, gewechselt werden. — Es heißt, daß der Crédit Foncier in der letzten Zeit der Staatscasse bedeutende Vorschüsse gemacht hat.

„Pays“ gibt sich die äußerste Mühe, um im vorhinein jede Opposition, die sich in den Debatten des französischen gesetzgebenden Körpers gegen das Fould'sche Rentenconversions-Project erheben könnte, zu entkräften. Nach seiner Behauptung verlangt die öffentliche Meinung die unbedingte Annahme des Gesetzentwurfes, und gegen die Einhelligkeit der Nation dürften sich die Repräsentanten derselben nicht sträuben, zumal, da diese Einhelligkeit eine berechtigte sei. „Das Gesetz verwerfen hieße durch ein einziges Votum den Cours der dreiprocentigen von 71 auf 67 drücken; die Annahme mit Acclamation kömmt einer Befestigung des Vertrauens und des Credits gleich, die nichts bedürfen, als daß kein Hinderniß ihrem Aufschwung in den Weg trete. Die Wahl des gesetzgebenden Körpers kann nicht zweifelhaft sein.“

Die Gaëtana von Edmond About, die auch in Lyon aufgeführt und, wenn möglich, noch gründlicher ausgepfiffen wurde, als auf dem Pariser Odéon, wird noch immer mit einer der ernstesten Tagesinteressen würdigen Wichtigkeit behandelt. Die Freunde Abouts hatten wie in Paris auch in Lyon die einfachste Erklärung für das gänzliche Fiasko dieses unglücklichen Drama's gefunden, und durch die ihnen zu Gebote stehenden Tagesorgane in die Oeffentlichkeit gebracht. Sie hatten behauptet, daß die ultramontane Partei, aus altem Groll über die heftigen Anfeindungen des jungen Herrn About, eine Kabale angezettelt und daß man nur ihr den jähen Fall dieses übrigens „recht gelungenen“ Drama's zu verdanken habe. — Gegen diese Behauptung haben nun die in Lyon studirenden Mediziner Protest eingelegt in folgendem durch den „Progrès“ veröffentlichten Schreiben: „Die Studenten der Medizin protestiren gegen die unrichtige Deutung ihres Benehmens bei Aufführung der Gaëtana. Man wollte behaupten, daß unser Pfeifen nur dem Verfasser der „Question Romaine“ gegolten habe. Herr About hat sich unter so vielen verschiedenen Gesichtspunkten gezeigt, daß man nicht erstaunt sein darf, wenn sich an demselben Tage Leute der verschiedenartigsten Meinungen aus freien Stücken gegen einen gemeinsamen Gegner zusammenfinden. Wir haben den Mann ausgepfiffen, dem David von Angers den Paß der Freisinnigkeit ausstellte (was er sich nicht scheut, in Erinnerung zu bringen), den Mann, der nacheinander vom „Figaro“ zur „Opinion nationale“ und von der „Opinion nationale“ zum „Constitutionnel“ übergegangen ist. (Folgen im Auftrage der Lyoner Mediziner die Unterschriften der verschiedenen Spital-Assistenzärzte ꝛc.)“

Portugal.

Wie aus Lissabon, 1. d., gemeldet wird, hat die Abgeordneten-Kammer den Bericht der Regierung über die December-Unruhen mit einer Majorität von 86 gegen 43 Stimmen gebilligt.

Der König befindet sich fortwährend gut; auch der Gesundheitszustand des Prinzen Don Augusto hat sich gebessert, wenn es gleich mit seiner Gesundheit nur langsam vorwärts geht.

Großbritannien.

London, 1. Februar. Das „Court. Journal“ schreibt: „Mit Gefühl und richtigem Takt hat man die Anordnung getroffen, daß der Prinz von Wales seine Reise nach dem heiligen Lande am Tage nach der Eröffnung des Parlaments antreten soll, wodurch er in Stand gesetzt wird, die ersten Eindrücke der Gefühle beider Häuser in Bezug auf den Tod seines Vaters mit sich zu nehmen. Es ist ein Irrthum, wenn man annimmt, der Prinz von Wales gehe aus eigenem Antrieb nach dem Orient. Es ist dies vielmehr der besondere und ernstliche Wunsch Ihrer Majestät, welche die Pläne des Prinz-Gemahls bis auf den Buchstaben ausgeführt und durch nichts gestört wissen will. Sonst unterliegt es keinem Zweifel, daß der Prinz — und er fühlt das selbst — hier nützlicher sein und, wenn er in England bliebe, die Ausstellung eröffnen könnte. — Dasselbe Blatt erzählt: „Lord Melbourne scheint eine hohe Meinung von dem verstorbenen Prinz-Gemahl gehabt zu haben. Auf einem vorige Woche in Hertfordshire abgehaltenen Meeting, in welchem eine an die Königin zu richtende Beileids-Adresse berathen wurde, bemerkte Lord Clarendon, wie Lord Melbourne ihm gegenüber geäußert habe, daß Prinz Albert zur Zeit seiner Verheirathung mehr gewußt habe, als die meisten alten Männer, und der ausgezeichnetste junge Mann sei, den er je in irgend einer Lebensstellung getroffen habe.“

Dänemark.

In der Sitzung des dänischen Reichsraths vom 30. v. M. kamen mehrere Gesetz-Entwürfe zur ersten Lesung: 1. betreffend die Aushebung zum Landmilitärdienst für die Jahre 1863 und 1864 (mit 25 gegen 20 Stimmen wurde, auf Tscherning's Vorschlag, die Niedersetzung eines Ausschusses von drei Mitgliedern beschlossen); dann betreffend die schwebende Staatsschuld und hinsichtlich der Verleihung des Indigenatrechts an verschiedene Ausländer. Diese Entwürfe gingen nach einer heftigen Opposition von Seiten der Rechten und Linken, welche sich vereinen zu wollen scheinen, um auf kein Gesetz einzugehen, für dessen Inkrafttreten ein entsprechendes für Holstein emaniren soll, zur zweiten Lesung. Die Opposition räth im Ganzen davon ab, andere als die allernothwendigsten Gesetzentwürfe zu behandeln, während das ministerielle Centrum durch Behandlung so vieler Gesetze als nur irgend möglich — und hiefür sorgt schon die Regierung, denn es häufen sich die Vorlagen von den Abgeordneten schon sehr beträchtlich — die Lebensfähigkeit des dänisch-schleswigschen Staates zu bethätigen sucht.

Italien.

In Mailand hat sich vor einiger Zeit ein Comité von sogenannten freisinnigen, d. h. dem Papst absagenden Klerikern gebildet, welches die Gründung einer vom heil. Stuhl unabhängigen Nationalkirche auf Grund des ambrosianischen Ritus sich zur Aufgabe gemacht hat. Dasselbe hat durch das in den ersten Tagen des laufenden Monats erfolgte Absterben zweier Domherrn der hiesigen Metropole, Bignami und Mongeri, einen großen Verlust erlitten, da dieselben ein Hauptbindemittel dieses Klerus der Lombardei und jenes der andern Provinzen Italiens waren. Der erste soll, wie das klerikale Blatt „Armonia“ behauptet, seine Irrthümer auf dem Todtbett widerrufen haben. Der letztere konnte dies nicht thun, da er durch einen Schlagfluß getödtet wurde. Die revolutionäre Tagespresse will diesen Widerruf nicht zugeben.

Die Präfectur von Brescia hat anbefohlen, daß alle Emigranten, die in Limone (Ort am Gardasee und unweit der österreichischen Grenze von der Tirolerseite) sich aufhalten, binnen sechs Tagen sich von dort zu entfernen haben; zu diesem Zweck sollten dieselben am 28. Jänner bei der Präfectur sich melden, um die bezüglichen Instructionen hinsichtlich des Ortes ihrer Bestimmung entgegenzunehmen. Die Lage von Monza und Umgegend ist eine sehr traurige. Eine große Anzahl von Handwerkern ist ohne Arbeit und daher ohne Brot. Die Regierung kümmert sich nicht im geringsten darum dem Elend abzuhelfen. In Barlassina (Dorf in der Nähe von Monza) befinden sich beiläufig 60 italienische Emigrirte, die von der Regierung eine Unterstützung von täglich 1 Fr. und Logis erhalten. Das letztere ist ohne Oefen und sehr kalt; ein elender alter Strohsack dient ihnen zum Lager, zwei leichte Decken und ein grobleinener Sack sollen sie vor der Strenge der Jahreszeit schützen. Viele der jungen Leute leisteten Verzicht auf die Gratiswohnung und schlafen auf ihre eigenen Unkosten außer ihrem Quartier.

In Florenz hat am 2. d. gegen die reactionären Journale il Commercio und il Contemporaneo eine Volksmanifestation stattgefunden. Die Intervention der Behörden verhinderte jede Unordnung.

In Pisa ist ein geachteter englischer Arzt, Dr. M'Carthy, von einem Facchino ermordet worden. Der Engländer, der seit mehreren Jahren in Pisa practicirte, hatte mit dem Mörder wegen der Bezahlung des Trägerlohnes für sein Gepäck einen Wortwechsel, worauf ihm der letztere an der Thüre seines Hauses auflauerte und zwei Dolchstiche beibrachte, welche den sofortigen Tod des Getroffenen zur Folge hatten. Die Engländer in Florenz haben beim Eingang dieser Nachricht sogleich eine Versammlung gehalten und sich mit ihren Klagen über die herrschende Unsicherheit an den englischen Gesandten in Turin gewendet, der auch bereits bei der Regierung reclamirt hat.

Wie man der „A. Z.“ aus Rom, 28. v. M., meldet, hatte der Fürst Constantin Czartoryski 2 Audienzen bei dem heil. Vater, in welchen Pius IX. voll Sanftmuth und Liebe die äußerste Vorsicht beobachtete. Fürst Witold Czartoryski wurde gleichfalls vom Papst empfangen; in dieser Audienz war aber ausschließlich nur von den Bulgaren die Rede, deren Verhältnisse der Fürst aus mehrjähriger eigener Erfahrung genau kennt.

Das revolutionäre Comité in Rom hat ein Tribunal gebildet, das aus den Sectionschefs besteht und einen gewissen Fiori, gleichfalls einen Sectionschef, zum Tode verurtheilte, weil er die ihm anvertrauten Gelder verschwendete.

Auf Sicilien sind die Verhaftungen der „Verdächtigen“ an der Tagesordnung, in Palermo wie in Messina. In letzterer Stadt wurden nicht weniger als 132 Personen eingezogen, in Catania ist jeder aus den höheren Klassen der Gesellschaft, der sich nicht entschieden für die Unificirung ausspricht, vom Gefängniß bedroht, in Syrakus gehört auch der Bischof zu den Verhafteten. Als Ursache der Dislocirung der Palermitaner Garnison, die seit ihrer Expedition gegen die Insurgenten von Castellamare nicht mehr im Innern der Stadt, sondern bei Quatro-Venti am Hafen concentrirt ist, wird die tief greifende Mißhelligkeit angegeben, die zwischen den Truppen und der Nationalgarde obwaltet. Die Insurgenten von Castellamare halten sich übrigens noch auf dem flachen Lande und streifen, seitdem sie Verstärkungen an sich gezogen haben, bisweilen bis in die Nähe Palermo's.

Auf dem neapolitanischen Festlande ist die ganze nördliche Hälfte der Provinz Capitanata nach einer Mittheilung des „Movimento“ in den Händen den Contrerevolution. Ueber den Gang der piemontesischen Verwaltung werden von den verschiedensten Seiten her bittere Beschwerden laut. So bringt Popolo d'Italia aus Chieti vom 20. Jänner einen Artikel voll Anklagen gegen die dortige Präfectur, der u. a. zum Vorwurf gemacht wird, daß die Gerichte seit drei Monaten Ferien und sämmtliche Beamte Urlaub auf unbestimmte Zeit erhalten haben.

Rußland.

Ueber die Adels-Versammlung schreibt man der „Schles. Ztg.“: Der Moskauer Adel ist schon vor dem am 16. v. M. erfolgten Zusammentritt in der Adelsversammlung über diese Gegenstände befragt worden und hat darüber in Distrikts-Kommissionen berathen. Sieben Distrikte haben eine gemeinsame Kommission niedergesetzt und diese auf die (gestern mitgetheilten) Fragen folgende Antwort gegeben (von welcher die der übrigen Distrikte nicht sehr abweichen sollen). Ad 1. Das Wahlprincip ist das beste zur Besetzung der Aemter. Die richterlichen, wie die Verwaltungsämter müssen von den Wahlen abhängen. Die gewählten Personen können nicht auf administrativem Wege ohne gerichtliches Urtheil abgesetzt werden, der Census für die Theilnahme an den Adelswahlen wird statt der früheren 100 Seelen, in Gemäßheit der Bestimmungen über die Wahl des Friedensvermittlers, auf 500 Dessätinen festgesetzt, mit Ausnahme derjenigen, welche den Cursus in den höheren Lehranstalten durchgemacht haben und deren Census nur auf 150 Dessätinen festgestellt wird. Ad 2. Die Gesetze über die Land-Abgaben sind nicht schlecht, aber sie werden schlecht oder gar nicht ausgeführt. Man muß die Administrativbeamten des Rechts berauben, darüber zu disponiren und aus den Gewählten eine Kommission unter Vorsitz des Adelsmarschalls niedersetzen, welche nicht nur die Verwendung der Abgaben kontrolirt, sondern auch über das wirkliche Bedürfniß der Ausgaben beräth. Ad 3. wird die Errichtung von Landbanken für nothwendig, aber unter den jetzigen Umständen für schwierig anerkannt. Ad 4. Da der Adel des Rechts auf die Person beraubt ist, so hält er sich auch nicht für berechtigt, hinsichtlich dieses Gegenstandes irgend einen Vorschlag über eine Abgabe zu machen. Nichtsdestoweniger glaubt er, daß die Landbewohner in einen Stand vereint und in den Distrikten von 1000 Seelen je ein Krankenhaus von nicht mehr als 10 Betten errichtet werden müsse. Ad 5 werden Arbeitsbücher für die Arbeiter, strenge Erfüllung der Gesetze über Engagements und Verantwortlichkeit der Beamten dafür verlangt. Der Geist dieser Versammlung ist nichts weniger als gouvernemental.

Die „Nordische Biene“ bringt lange Auszüge aus der Pekinger Zeitung vom Monat October, die ihr jetzt erst zugegangen ist. Sie enthalten Näheres, aber wesentlich nur Bekanntes über den Regierungsantritt des jungen Kaisers und die Bestrafung mehrerer Würdenträger. Interessanter als die Nachrichten selbst ist der Umstand, daß die „Nordische Biene“ erzählt, ihr Kiachta'er Agent habe ihr die Zeitung darum erst so spät übersenden können, weil die russischen Behörden Schwierigkeiten erhoben und verlangten, daß die Zeitung vor der Beförderung erst der Prüfung der Censurbehörde vorgelegt werden solle. Gesetzlich mag das Verlangen begründet sein, aber es ist doch etwas komisch, zu fürchten, daß die Pekinger Zeitung gefährliche Dinge enthalten könne.

Ein Tagesbefehl des jetzigen Oberst-Commandirenden im Kaukasus zeigt der Armee an, daß es gelungen ist, die Banden des Atalai und Umma's, welche anderthalb Jahre die Tschetschnin und Daghestan in Unruhe gehalten haben, zu vernichten und ihre Führer gefangen zu nehmen. Die vollständige Pacification des Ostens wird also wohl nicht allzulange auf sich warten lassen.

Ueber die vorgestern erwartete Ankunft des Erzbischofs Felinski in Warschau fehlen bis jetzt sichere Nachrichten. Wie dem „Czas" aus Petersburg geschrieben wird, hatte Se. Hochwürden am 25. v. M., am Tage vor der Consecrirung, Audienz beim Czaren.

Donau-Fürstenthümer.

Aus Bukarest wird der „Kronstädter Zeitung" von romänischer Seite geklagt, daß daselbst die Franzosen in allen Zweigen den größten Einfluß an sich reißen. Ueberall findet man sie. In der Miliz, in den Schulen, in den Departements der Finanzen, öffentlichen Bauten, der Controle, den Spitälern, kurz überall, wo zu commandiren, wo zu gewinnen ist. Die Walachei sei nicht mehr Walachei, sondern ein französisches Departement.

Türkei.

Ueber die jüngsten telegraphisch angedeuteten Vorgänge in der Herzegowina geht der „O. Z." folgender Bericht zu: Trebinje, 27. Jänner. Der Chef-Commandant Derwisch Pascha brach am 21. l. M. mit 9 Bataillonen regulärer Truppen und 800 Baschi-Bozuks gegen die von den Insurgenten besetzten Ortschaften: Poljice, Sjimnica und Ljubovo auf; andererseits ging Omar Pascha von Mostar aus mit 6 Bataillonen gegen Summa, Popovo und Bobari vor. Beim Herannahen der Truppen flüchteten die Insurgenten, welche sich zum Widerstande zu schwach sahen, in die Berge von Zubci und wurden auf ihrer Flucht von der Jägertruppe verfolgt, ohne jedoch großen Schaden zu leiden. Nachdem sämmtliche genannte Ortschaften von den Insurgenten geräumt waren und somit die große Straße zwischen Trebinje ihrer ganzen Länge nach frei blieb, wurde der Verkehr auf derselben für Jedermann freigegeben. Schon am 22. jedoch kamen die insurgirten Rajah zurück und besetzten sämmtlich genannte Ortschaften, mit Ausnahme von Poljice, ohne einen Widerstand zu finden. Gegen Poljice wagten sie sich nicht vor, indem daselbst die türkischen Truppen in concentrirter Stellung liegen. So bleibt nunmehr für den Verkehr mit Ragusa nur eine Nebenstraße offen, und wird dieselbe zum Transport von Lebensmitteln benützt.

Ueber einige bisher noch nicht vollständig aufgeklärte Ereignisse in Montenegro geht derselben Zeitung folgender Bericht zu: Ragusa, 26. Jänner. Von der Versammlung, welche am griechischen Neujahrstage (13. Jänner) zwischen den Häuptern der Montenegriner und jenen der Insurgenten stattgefunden, haben Ihnen Telegramme und Zeitungen schon mancherlei berichtet. Daß Fürst Nicolaus oder vielmehr sein Vater Mirko den Luka Vukalovich habe verhaften lassen, bestätigt sich nicht; wohl aber daß letzterer wegen „schlechter Verwaltung" abgesetzt wurde. An seiner Stelle wurde vom Fürsten Nicolaus ein eigener Machtvollkommener der Mönch Nikanor von Duzi zum Oberbefehl über die gesammten Streitkräfte in den aufständischen Bezirken berufen. Unter ihm ist Zubci, Krusevice und Dracevice der Verwaltung des montenegrinischen Priors Peto Matanovich überwiesen und in diesem Bezirke förmlich das montenegrinische Gesetzbuch eingeführt und beschworen worden, also eine Organisation oder Annexion unter montenegrinischem Schilde angebahnt. Ernennungen und Absetzungen, besonders aber Belohnung von Vorstehern türkischer Ortschaften durch czernogorzische Decorationen hatte sich der Fürst Nicolaus schon seit längerer Zeit angemaßt. — In der Levante ist auf sein Geheiß der Name derjenigen Souveraine in das Kirchengebet aufgenommen worden, welche den Montenegrinern und ihren Glaubensgenossen in den Nachbardistricten thätige Hilfe, besonders aber Lebensmitteln, zugeführt haben. Der Fürst empfiehlt den Grenzbewohnern das vorsichtigste und friedlichste Verhalten gegen die österreichischen Nachbarn.

Asien.

Nach der Pekinger Zeitung hat in der Mantschurei ein Erdbeben stattgefunden, welches in einem Orte nahe der großen Unda 600 Häuser zerstört hat.

Amerika.

Ueber die Verräthereien in amerikanischen Kreisen erfährt man aus Washingtoner Blättern, wie aus zuverlässigen Privatquellen Folgendes: Durch die Hände des Generaladjutanten, General Thomas, gehen alle wichtigen Geschäfte der Armee und namentlich ist er das allergenaueste über alle beabsichtigten Unternehmungen unterrichtet. Es fiel natürlich auf, daß man fast überall, wo irgend ein Coup ausgeführt werden sollte, den Feind in doppelt oder dreifach überlegener Zahl bereit fand. Dies in Verbindung mit der Unwissenheit der Generale verursachte die häufigen Niederlagen. Man verfolgte nun ganz in der Stille die Canäle solcher dem Feinde zugekommenen Nachrichten rückwärts, und die meisten führten in das Haus des Generaladjutanten. An eine Verrätherei des Generals selbst glaubte man nicht, obwohl sich begreiflicher Weise das Gerücht davon von seiner Verhaftung verbreitete; allein seine Frau und Tochter werden als die Schuldigen bezeichnet. Beide waren nicht nur durch die Unterhaltungen mit dem General und dessen Vertrauten in den Stand gesetzt, die Staats- und Kriegsgeheimnisse kennen zu lernen, sondern hatten auch, wie sich begreifen läßt, Zugang zu den Papieren des Generals, und ihnen wurde es leichter, als Personen in irgend welcher anderen Stellung Verbindungen mit dem Feinde zu unterhalten. Die beiden Damen, heißt es, sind verhaftet. Ob General Thomas irgendwelche Schuld trifft, weiß und glaubt man nicht; allein jedenfalls hätte ein Mann in seiner Stellung vorsichtiger sein sollen, besonders da man wußte, daß beide Damen in engen Beziehungen zu den Rebellen standen. Der Mann der Tochter, höre ich, soll einer der Minister des Sonderbundes sein, doch konnte ich darüber keine Gewißheit erlangen. — Die Damen, die in politischen Wirren gewöhnlich die größten Fanatiker sind, zeichnen sich auch bei dieser amerikanischen Revolution als solche aus und viele von ihnen, selbst aus den höchsten Kreisen, machen sich ein Verdienst daraus, hier für den Süden zu spioniren. Eine sehr schöne Witwe, Frau Greenhow, ist schon früher zur Haft gebracht worden, und wird jetzt nach Fort Lafayette kommen, da ihre persönlichen Reize auf die Wachsamkeit ihrer männlichen Hüter einen zu mächtigen Einfluß üben.

Zur Tagesgeschichte.

* **Wien.** Der Dichter Castelli hat am Montag Nachmittags vor einer Operation auf Leben und Tod bei vollkommen klarem Bewußtsein vom Superior des Dominikanerklosters die Sterbsacramente empfangen. Den letzten Nachrichten nach liegt er jetzt hoffnungslos darnieder und scheint an Entkräftung zu sterben. Er steht im 82 Lebensjahre.

** In Böhmen und Mähren werden bekanntlich seit lange durch besondere Comité's Vorbereitungen zur solennen Begehung der tausendjährigen Jahresfeier der Einführung des Christenthums unter den Westslaven für das Jahr 1863 getroffen. Schon vom 31. Dezember d. J. an soll durch das ganze künftige Jahr die Wallfahrt nach dem Welehrad in Mähren und nach der St. Cyrill- und Methudiuskirche in Prag andauern, die dort in Karolinenthal zu Ehren der Apostel aus Landescollecten gebauet wird. Die ganze Kirche wird nur drei Altäre haben: den Hochaltar für die erwähnten Apostel, zwei Nebenaltäre für St. Stanislaus und St. Adalbert (Wojciech). Aus dem Schreiben eines in Prag ansässigen Polen erfährt nun der Lemberger „Dziennik literacki", daß der den Kirchenbau leitende St. Adalberts-Verein, der anfangs beabsichtigte, unter den Czechen eine zum Besten der Errichtung des St. Adalberts-Altars ausgeschriebene Collecte zu eröffnen, für jetzt den Beginn derselben aufgeschoben, nachdem die in Prag wohnenden Polen erklärt, den Altar diesem ersten polnischen Schutzpatron aus unter den Polen gesammelten Beiträgen errichten zu wollen. Die polnischen Künstler und Damen sollen außerdem zur thätigen Theilnahme in der Ausstattung desselben aufgefordert werden. Für Polen ist dies zugleich die tausendjährige Feier der ersten Gründung Polens unter Piast, die schon im Jahre 1860 im Posen'schen begangen wurde. Nach Lelewel war in Polen schon vor der Taufe Mieczysław's nach dem lateinischen Ritus das Christenthum durch Visnag und Oslav, die Schüler Cyrill's und Methud's, jene Engel eingeführt, welche nach der Tradition die Hütte Piast's in Kruświca am Gopło-See (im Posenschen) heimsuchten und wunderbar die Speisen mehrten bei der Feier der heidnischen Haarbeschneidung seines Sohnes Ziemowit. Deshalb wurde schon früher im „Dziennik literacki" der Gedanke der Aufschüttung eines Denkhügels für Piast in Kruświca sowie einer mit der czechischen zusammenfallenden Doppelfeier im Jahre 1863 angeregt.

** Die Geschwister Neruda ans Brünn haben sich in Stockholm binnen 5 Wochen 21mal im Theater und nebstdem in mehreren Quartettsoireen, so wie in vier Concerten in Upsala mit ganz außerordentlichem Erfolge hören lassen.

** In der Prager k. k. Universitätsbibliothek wurden am 15. v. M. durch den Skriptor Zeidler in einer ursprünglich im Besitze des berühmten Wok von Rosenberg befindlichen Inkunabel zwei Pargamentstreifen vorgefunden, welche sich als ein Fragment des Niebelungenliedes erwiesen. Dabei fand man auch das Fragment eines böhmischen, bisher ganz unbekannten epischen Gedichtes. Die beiden Manuscripte stammen aus dem dreizehnten Jahrhunderte.

** Das Pester Ausstellungscomité will 100 Photographien zur Ausstellung nach London senden und hat den Photographen Jos. Tiedge engagirt, damit er Ungarn bereise und die photographischen Abbildungen überall an Ort und Stelle aufnehme. Der Secretär des Ausstellungscomités Hr. Janko, fordert alle „patriotisch gesinnten Söhne und Töchter des Vaterlandes" auf, in ihrer Heimat die geschmackvollsten Volkstrachten auszusuchen und Gruppen von je drei männlichen und zwei weiblichen Individuen zum Photographiren auszuwählen.

** Die Leipziger Schillerstiftung, die eine Zweigstiftung der deutschen Schillerstiftung bildet, hat kürzlich das Bestätigungsdecret ihrer Satzungen durch das königlich sächsische Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts erhalten. Gleichzeitig hat das Ministerium auch die für alle Zweigstiftungen geltenden Satzungen der deutschen Schillerstiftung bestätigt. Das Ministerium spricht dabei unter Anderm folgende erfreuliche Anerkennung aus: „daß die deutsche Schillerstiftung an sich ein Werk ist, welches der deutschen Nation zur größten Ehre gereicht und, wenn die Stiftung zweckmäßig verwaltet wird, den geistigen Interessen des Volkes gewiß großen Nutzen schaffen kann, sonach aber auch von Seiten der betheiligten Regierungen der Unterstützung und Förderung werth ist."

** Die Zeitungen bringen aus Hannover Aufforderungen zu Beiträgen für ein dem verewigten Marschner zu errichtendes Denkmal. Das Leipziger Tageblatt zeigt den Freunden der Marschner'schen Musik einen andern besseren Weg, ihre Erinnerung an den Dahingeschiedenen bethätigen. Marschner hat seiner einzigen Tochter der Gattin eines vor Friedrichstadt schwer verwundeten und ganz invalid gewordenen schleswig-holsteinischen Officiers und deren sieben Kindern, seinen Enkeln, gar nichts hinterlassen. Die letzten Hoffnungen dieser Familie sind durch das Bekanntwerden des Standes des Marschner'schen Nachlasses zerronnen; die nächsten Angehörigen des Meisters, für dessen Standbild gesammelt werden soll, sind in der bittersten Noth. Wer Marschners Andenken durch die That ehren will, der wird, wie die Verhältnisse liegen, sicher es vorziehen, für das Kind und die Enkel des Hingeschiedenen zu wirken als für die Errichtung eines Denksteins.

** Die seit langer Zeit in den Hintergrund getretene Idee des Hermanns-Denkmals auf der Grottenburg soll wieder aufgenommen werden. Der Unterbau des Monuments ist bekanntlich vollendet. Der Baumeister Ernst v. Bandel hat nun eine kleine Schrift, „die Arminsäule" ausgehen lassen, worin er seinen festen Entschluß ausspricht, für die Statue Armin's zu arbeiten und durch Aufstellung derselben auf jenem Unterbau das ganze Werk zu vollenden. Die Summe der bisherigen Ausgaben beträgt 46,000 Thlr. Die noch erforderliche Summe berechnet Bandel auf etwa 34,000 Thlr.

** Die Leitung des Kölner Dombaues ist dem Baumeister Voigtel (für den verstorbenen Zwirner) übertragen worden.

** Im Pariser Theater des Odéon hat eine curiose Novität, ein noch nicht herausgegebenes Lustspiel Voltaire's in Prosa und Versen: „le Comte de Boursoufflé" das beinahe hundert Jahre in dem Schlosse von Cirey, wo es der Verfasser gelassen hatte, in Gesellschaft des Marquis und der Marquisin du Chatelet und des Chevalier Saint-Lambert, zu deren Unterhaltung es gedichtet wurde, geschlafen, Furore gemacht. Monsieur de la Rounat, Director des Odéon-Theaters, hat das Lustspiel wieder erweckt und ist durch einen glänzenden Erfolg belohnt worden. Die Charactere sind so geschickt entworfen und der Dialog ist so geistreich, daß das Publikum nicht aus dem Lachen kam und sich prächtig amüsirte. Der alte, längst modernde Voltaire hat mit dieser merkwürdigen Reprise, welche eigentlich eine wirkliche Novität ist, alle seine lebenden Concurrenten aus dem Felde geschlagen.

** Der Neffe Meyerbeers. Der Componist der „Hugenotten" hat einen in Paris lebenden Neffen, welcher ebenfalls musikalisches Talent besitzt und schon Mehreres, was sogar Rossini's Beifall fand, veröffentlichte. Jetzt hört man, daß der junge Jules Beer auch eine Oper schrieb, die nächstens im Théâtre lyrique gegeben werden soll. Sie betitelt sich „Zemphira" und der Text dazu ist von Barbier nach einer Novelle Prosper Mérimée's bearbeitet worden.

** Ein interessanter Beitrag zur Charakterisirung der Unterrichtszustände in Frankreich bringt der „Echo du Nord". Nach den fliegenden Blättern waren am 12. Dezember zu Linselles zur Anhörung eines Testaments 22 Personen, die zu einer Familie gehörten, versammelt. Bei Unterzeichnung des Protokols stellte sich heraus, daß von allen 22 nur Einer seinen Namen zu unterzeichnen vermochte.

** Im Hotel Dieu zu Lyon brach am 29. Jan. Feuer aus. Durch kräftige Hilfeleistung war man im Stande, die Krankensäle vor den Flammen sicher zu stellen. Ein Theil der Kranken wurde nach einem andern Locale gebracht. Es befanden sich deren 1200 in dem Hause und es hätte also unter Umständen eine furchtbare Katastrophe entstehen können. Zum Glück litt Niemand Schaden, und es verbrannte nur ein großer Trockenspeicher mit der darin befindlichen Wäsche.

** In Nizza hat in einem Armenconcert der berühmte alte Tamburini nochmals gesungen. Neben ihm sangen die Gräfin Vigien (Cruvelli) und die Gräfin Orsini geborne Orloff; auch Leopold von Mayer spielte. Die Einnahme betrug 15,000 Fr. Der Violinvirtuose Ernst und Halevy aus Paris sind als Kranke in Nizza.

** Der am 8 d. von Hrn. Winnecke in Petersburg entdeckte Komet wurde am 22. auf der Wiener Sternwarte beobachtet. Er zeigte sich als ein Nebel ohne auffallenden Kern und war im Kometensucher nur mit ziemlicher Mühe sichtbar.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, 6. Februar.

†† Gestern um die Mittagszeit ist die Eisdecke der Weichsel geborsten und der Eisgang hat bei einer Wasserhöhe von 7" über dem Normale begonnen. Eine Ueberschwemmung ist bisher nicht zu befürchten, wenn nicht etwa die Gebirgsbäche dem Flusse plötzlich eine größere Masse Wasser zuführen werden. Dagegen scheinen die galizischen Wässer stärker angeschwollen zu sein, denn der Lemberger Eisenbahn-Zug erlitt, wie es heißt, durch Ueberschwemmung der Bahn, seit zwei Tagen bedeutende Verspätungen. Auch der Wiener Morgentrain kam vorgestern um drei Stunden später hier an. Gestern war die Verbindung zwischen Wien und Floridsdorf gänzlich unterbrochen, so daß die Morgenpost erst Abends abgefertigt werden konnte und Wiener Blätter und Briefe erst heute Mittags uns zukamen, die Mittagspost fehlt noch.

* Seit mehreren Tagen weilt hier Hochw. Mathias Biernacki aus Gleiwitz (Preußisch-Schlesien), der gegenwärtig ganz Polen bereist zur Sammlung von Beiträgen für Gründung eines Oberschlesischen Waisenhauses, dazu, dem „Czas" zufolge, ermächtigt durch den h. Bischof von Breslau, den h. Administrator der Krakauer Diözese, sowie durch eine Erlaubniß von Seiten der hiesigen h. Statthalterei-Commission. Während seines kurzen Aufenthaltes hierselbst wohnt er im Reformaten-Kloster, wo die einfließenden Gaben für Errichtung dieses menschenfreundlichen Instituts mit Anerkennung und Dank angenommen werden. Der „Czas" bringt den Wortlaut eines ausführlich motivirten Aufrufs, der zu mildthätigen Beiträgen zum Behuf der Erbauung eines Waisenhauses in Gleiwitz für die Waisen Oberschlesiens polnischer Abstammung und katholischer Religion auffordert.

† Das mehrerwähnte seit einem halben Jahre hier bestehende Arbeitshaus gibt bereits 81 Personen beiderlei Geschlechts Unterkommen und Unterhalt. Der wohlthätige Einfluß dieser Anstalt ist schon jetzt durch Verringerung der Zahl der Bettler auf den Straßen Krakau's fühlbar. Sie hat jedoch nicht nur zum Zweck, dem Bettelwesen zu steuern, sondern sorgt auch für die moralische und religiöse Bildung der mittellosen Leute, die in dem Hause ihr Unterkommen finden. Fürst Stanisław Jabłonowski richtet im „Czas" im Namen des dem Arbeiterhaus vorstehenden Comité die Aufforderung an die Einwohner Krakau's, ihre Theilnahme an den Zwecken des Instituts durch zahlreichen Besuch der Theatervorstellung von Sonnabend, 8. d., zu bethätigen, deren Einnahme zur Hälfte für das Institut zu bestimmen, Director H. J. Pfeiffer sich bereit erklärt hat. Wie die dramatischen Künstler der Krakauer Gesellschaft, würdige Nachfolger eines Bogusławski, Dmuszewski, Kudlicz, stets die ersten in Unterstützung des Nächsten, eine so wohlthätige Anstalt nicht gleichgültig lassen konnte nach so vielen Beweisen ihres guten Willens für das Land, und der Director derselben, von dem Gefühl der Menschlichkeit geleitet seine Unterstützung angeboten, möge auch die übrige Bevölkerung mit der Bethätigung ihrer Theilnahme nicht nachstehen, welche in den Mitgliedern des Armenhaus-Vereins eine um so innigere Ueberzeugung von der Wichtigkeit ihrer heiligen Pflichten wachruft.

Zu den eifrigsten Anhängern der Heilmethode des berühmten am 29. Jänner in Brüssel verstorbenen Operateurs Baron Dr. Seutin gehört Dr. Metzig in Lissa (Posen), welcher zur Verbreitung dieser von jenem erfundenen Methode der Behandlung des Beinbruchs einen eigenen ärztlichen Seutins-Verein gegründet.

In der am 3. d. abgehaltenen Sitzung der Section für moralische Wissenschaften im hiesigen Gelehrtenverein verlas das Mitglied Senator Konstantin Hoszowski seine neueste historische Abhandlung „über die ausgezeichneten Verdienste der Familie Korycinski um das Land".

In Warschau verstarb am 23. Januar der Vicedirector der Bergbausection in der Finanzcommission Hieronym Łabędski, geb. 1809, bekannt durch seine zahlreichen in periodischen Schriften erschienenen speciellen Arbeiten und für die Geschichte des Bergbau's und der Statistik wichtigen Werke. Im Manuscript und zum Druck vorbereitet hinterließ er unter anderem ein über 16.000 Wörter enthaltendes polnisches Lexicon für Bergbau und Hüttenwesen. Der Verewigte war correspondirendes Mitglied des Krakauer Gelehrten Vereins und der geologischen Gesellschaften in Berlin und Jena.

Die von dem Lemberger Stadtrath zur Schulinspection auf Grund des Organisationsplans für Gymnasien und Realschulen eingesetzten Ausschüsse sind bereits, dem „Czas" zufolge, von der h. Statthalterei zum Beginn ihrer Functionen ermächtigt und gleichzeitig die betreffenden Schuldirectionen davon in Kenntniß gesetzt worden. Aus dem in der Sitzung des Staatsraths eingebrachten Budget für 1862 ergibt sich, daß die Einkünfte der Stadt sich auf 522,000 fl. ö. W., die Ausgaben für 597,000 belaufen. Das Deficit soll aus den Reservefonds von 33000 und aus den im Umlauf befindlichen Fonds von 91,000 gedeckt werden, so daß deshalb eine neue Belastung der Stadt nicht erfolgen wird.

* Tanzen, schreibt die „Lemb. Z." ist in Lemberg diesen Carneval ein verbum defectivum geworden. Ich tanze, du tanzest, er tanzt, ihr tanzet, sie tanzen, nur „wir tanzen"— nicht. Gestern wurde conjugirt „sie tanzten", nämlich die ruthenischen Kreise Lembergs und sie tanzten auf einem fröhlichen und gemüthlichen Ball, der durch die Anwesenheit von Sr. Excellenz den Herrn Statthalter und aller Spitzen der Civilbehörden und des Militärs, so wie sonstiger Notabilitäten geziert war. Zwar vermißte man manche Dame, aber die anwesenden Damen ließen an allen für einen Ball wünschenswerthen Eigenschaften nichts vermissen. An dem sonst so häufigen Mangel tanzlustiger junger Männer litt der Ball nicht und so wurde wacker und ohne Exclusivität getanzt, Kołomyjka, Mazur, Walzer und was sonst Osten und Westen an Tänzen bietet. In den Pausen ertönten von einem gut eingeübten Chor, in den häufig ein Theil der Anwesenden einfiel, nationale Lieder, deren etwas schwermüthiger und feierlicher Character in seltsamer aber interessanter Weise mit der Lust des Abends contrastirten. Die plötzlich schwer fahrbar gewordene Schlittenbahn hatte viele angesagte Familien aus der Umgegend vom Erscheinen abgehalten, sonst wären die Räume mehr gefüllt gewesen, als es zum Tanz zweckmäßig ist. Der ganze Abend spann sich in belebter Unterhaltung vom Anfang bis zum Schluß am Morgen ohne jegliche innere oder äußere Störnng ab, denn zur inneren war nicht die entfernteste Veranlassung und gegen die äußere hatte man zu sorgen gewußt. Unter dem Publicum, das in der Einfahrt den Ankommenden einen stillen Empfang bereitete, bemerkte man mehrere junge Leute, welche sich diejenigen aufschrieben, die sie um einen vergnügten Abend zu beneiden haben würden.

(Stand der Rinderpest in Galizien mit Ende Jänner 1862.) Nach den in der 2ten Hälfte des Monats Januar eingelangten Nachweisungen ist, wie die „Lemb. Z." meldet, die Rinderpest hierlandes zu Żabie im Kolomeaer, zu Mikowanie und Potok im Stanislauer, zu Obelnica und Putiatynce im Brzeżaner und zu Ugartsthal im Stryjer Kreise, somit in 6 Ortschaften neu ausgebrochen, dagegen zu Hadyńkowce, Oryszkowce und Bielona im Czortkower, zu Obarzance, Ostapie, Ostramogiła und Podwołoczyska im Tarnopoler, dann zu Demianów im Stanislauer Kreise, somit in 8 Ortschaften erloschen ist. Dem zufolge werden gegenwärtig 4 Seuchenorte im Czortkower, 2 im Kolomeaer, 8 im Tarnopoler, 3 im Stanislauer, 4 im Brzeżaner und 1 Seuchenort im Stryjer Kreise, somit im Ganzen 22 Seuchenorte ausgewiesen. In den betreffenden 22 Ortschaften hat die Seuche unter dem Gesammthornviehstande vom 8659 Stücken in 138 ergriffenen Höfen 1016 Stücke befallen, wovon 226 reconvalescirten, 724 verendeten, 25 erschlagen wurden und 41 — in 10 Seuchenorten vertheilt — noch krank verblieben; während nebst den vorgedachten 25 seuchenden auch noch 51 seuchenverdächtige Stücke vertilgt worden sind.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

** Aus Petersburg schreibt man Stettiner Blättern, daß der Postvertrag zwischen Preußen und Rußland wegen der Stettin-Petersburger Dampferlinie aufgehoben ist, und in diesem Sommer also die Fortsetzung der Fahrten der Postdampfer nicht mehr stattfindet.

— Aus der Krim wird, nach der „Börsen-Zeitung", über Mangel an Holz geklagt und die Eröffnung der Steinkohlenlager gewünscht; dergleichen sind in der Nähe von Stary-Krim, 24 Werst von Theodosia, entdeckt worden und soll jetzt auf dieselben gebaut werden.

Preise der polnischen Producte in Wien
vom 25 bis 31. Jänner 1861 in fl. öst. W.

Galizische Hadern: für 1 Zentner weiße mit halbweißen 8.12½ — Fußhadern 6.12½ — ordinäre Packhadern 4.12½ — blaue Leinen-Hadern gemischt mit Cattun 4.62½ — roher polnischer Hanf 17.— — gehechelter poln. Hanf 24.— — roher polnischer Flachs 21.75 — gehechelter poln. Flachs 31.62½ — poln. Honig —.— poln. Ochsenhörner ohne Sortirung für 1000 Stück —.— 1 Zentner gereinigter rother Klee 27.50 — natürlicher roth. Klee 25.50 — weißer Klee 47.— — polnische Ochsen-Häute naß sammt Hörnern das Pf. — .30½ — poln. Kalbsfelle mit dem Kopf der Centner 89.— — galiz. Terpentin 33.50 — poln. ord. (Zackel)-Wolle 55.— — Wiśniczer Schweinsborsten, Mustergattung 290.— — weiße Wisn. Schw.-Borsten 200.— — Jaworower Schweinsborsten, Mustergattung 300.— — vorzüglichste 200.— — ausgezeichnete 175.— — mittlere 100.— — schlechtere 100.— — Mielecer Schweins-Borsten 150.— — 30 bis 33 grädiger Spiritus transito (für 1 Grad) —.60½ — rectificirter 35 grädiger Sp. transito —.66 — Tarnopoler Wachs der Ctr. 140.—

Breslau, 2. Februar. Die heutigen Preise sind (für einen preußischen Scheffel d. i. über 14 Garnez in Pr. Silbergroschen = 5 kr. öst. W.):

	bester	mittler.	schlecht.
Weißer Weizen	85 — 89	83	76 — 80
Gelber „	85 — 89	83	76 — 80
Roggen	59 — 60	58	55 — 57
Gerste	40 — 41	38	34 — 36
Hafer	26 — 28	24	22 — 23
Erbsen	60 — 62	53	45 — 48
Rübsen (für 150 Pfd. brutto)	218	204	176
Sommerraps	182	172	158

Preise des Kleesamens (für ein Zollzentner = 89½ Wien. Pfd. in Pr. Thalern = 1.57½ kr. öst. W. außer Agio):

Weißer Kleesamen:		Rother Kleesamen:	
bester	21— — 21¾	bester	13½ — 14—
guter	18— — 19—	guter	12½ — 12¾
mittlerer	14— — 16½	mittlerer	10¼ — 11—
schlechterer	10— — 13—	schlechterer	8½ — 9¼

Jasło, 3. Februar. Die heutigen Durchschnittspreise waren (in fl. österr. Währ.): Ein Metzen Weizen 5.03 — Roggen 3.10 — Gerste 2.40 — Hafer 1.30 — Erbsen 4.50 — Bohnen 4.— — Hirse —.— — Buchweizen 2.50 — Kukurutz —.— — Erdäpfel 1.— — 1 Klafter hartes Holz 6.50 — weiches 4.30 Futterklee —.— — 1 Zentner Heu 1.— — 1 Zentner Stroh —.70.

London, 31. Jänner. Weizen sehr beschränkt. Preise halten sich kaum.

Amsterdam, 30. Jänner. Weizen fehlt. Roggen fällt im Preise und ziemlich belebt.

Hamburg, 31. Jänner. Weizen loco ohne Leben, ohne Verkauf nach außen. Roggen loco gut.

Paris, 4. Februar. Schlußcourse: 3perc. Rente 71.40. — 4½prec. 99.80. — Staatsbahn 512. — Cred.-Mob. 770. — Lomb. 548. — Consols mit 92⅞ gemeldet.

Krakauer Cours am 5. Februar. Silber-Rubel Agio fl. p. 113 verlangt, fl. p. 111 gez. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währung fl. poln. 347 verlangt, 341 bezahlt. — Preuß. Courant für 150 fl. österr. Währ. Thaler 72⅝ verlangt 71⅛ bezahlt. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. fl. 128¼ verlangt, 137¼ bez. — Russische Imperials fl. 11.35 verl., 11.20 bezahlt. — Napoleond'ors fl. 11.20 verlangt, 11.05 bezahlt. — Vollwichtige holländische Dukaten fl. 6.49 verl. 6.41 bezahlt — Vollwichtige österr. Rand-Dukaten fl. 6.57 verl., 6.49 bezahlt. — Poln. Pfandbriefe nebst l. Coup. fl. p. 101⅔ verl., 100⅙ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons in österr. Währung fl. 79¾ verl., 79 bez. — Galizische Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in Convent.-Münze fl. 83⅚ verl., 83⅙ bezahlt. — Grundentlastungs-Obligationen in österreichischer Währung fl. 69¾ verlangt, 69 bezahlt. — National-Anleihe von dem Jahre 1854 fl. österr. Währ. 83½ verl., 82½ bezahlt. — Aktien der Carl-Ludwigsbahn, ohne Coupons und mit der Einzahlung 90% fl. österr. Währ. 195 verl., 193 bez.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 5. Februar. In der heutigen Sitzung des Hauses der Abgeordneten des Reichsrathes gibt der Finanzminister Erklärungen betreffs der Deckung des Deficits. Er hofft, der Vertrag zwischen Regierung und Nationalbank werde in Kurzem zu Stande kommen. Unabhängig davon, richte die Regierung ihre Aufmerksamkeit auf die Nothwendigkeit der Erlangung von Geldmitteln. Man könne gleichzeitig nicht die nahe an 150 Millionen werthenden Effecten realisiren und eine Anleihe machen. Eine Ausschreibung neuer Steuerabgaben für 1862 wäre unpractisch. Die Regierung beschloß deshalb die Salzpreise, die Stempelgebühren, die Verzehrungssteuer von Runkelrübenzucker und die directen Abgaben zu erhöhen, wodurch die Einkünfte von 32 Mill. fl. ö. W. vermehrt werden. Die Regierung hofft, sie werde bis Mitte Februar die hierauf bezüglichen Gesetzentwürfe vorlegen können. Endlich erklärt der Minister, daß die Einnahmen des Aerars für das erste Quartal 1862 (November, December, Jänner) 15 Millionen weniger ergeben haben, als präliminirt gewesen.

Linz, 4. Februar 6 Uhr 15 Min. Abends. Wasser seit heute Mittags um 6 Zoll gefallen, Donau und Inn seit gestern in Passau um 2 Schuh gefallen.

Prag, 4. Februar. Moldauwasserstand 53 Zoll über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten
vom 5. Februar.

Angekommen sind die Herren Gutsbesitzer: Wilhelm Graf Romer aus Galizien; Eustachius Dobiecki aus Polen; Julian Wieloglowski aus Polen.

Abgereist: Josef Fürst Lubomirski, Gutsb., nach Wien.

Amtsblatt.

L. 779. **Edykt.** (3501. 3)

Vom Tarnower k. k. Kreisgerichte wird in der Rechtssache der Josefa Kobylska wider Ladislaus Christelbauer und den minderjährigen Michael Schnitzel um Feilbietung der Realität Nr. 100 in Tarnów St. Anna-Gasse Behufs Aufhebung der Gemeinschaft in Folge Einschreitens der Josefa Kobylska de präs. 5. October 1861 Z. 15402 in weiterer Vollstreckung des h. g. Urtheiles vom 24. November 1859 Z. 13785 und nach bewirkter Schätzung die Feilbietung der sub NC. 100 in Tarnów gelegenen und in dem Grundbuche lib. dom. 11 pag. 226 eingetragenen Realität bewilligt und solche in drei Terminen: am 12. März, 10. April und 7. Mai 1862 um 10 Uhr Vormittags hiergerichts abgehalten.

Hievon werden mittelst gegenwärtigen Edictes die dem Wohnorte nach unbekannten oder für den Fall ihres Absterbens deren dem Namen und Wohnorte nach unbekannten Erben, nämlich: Valentin Trela, Regina Trela verehl. Serafińska, Mathias Hauser, Bertha recte Beata Hauser, Johann Płonka, ferner auch alle derzeit noch unbekannten Personen, welche nach dem 17. Jänner 1862 in das Grundbuch gelangten, oder denen sonst aus irgend einer Ursache der die Feilbietung bewilligende Bescheid entweder gar nicht rechtzeitig zugestellt werden könnte, mit dem Beifügen verständigt, daß der die Feilbietung bewilligende Bescheid dem für sie aufgestellten Curator Hr. Advokat Dr. Rosenberg mit Substituirung des Advokaten Hrn. Dr. Kaczkowski zugestellt werden wird.

Uebrigens wird hiemit bekannt gemacht, daß diese Realität in den zwei ersten Terminen nur über oder um den Schätzungswerth pr. 4820 fl. 10 kr. ö. W., in dem dritten aber auch unter dem Schätzungswerthe veräußert werde, und daß jeder Kauflustige vor Beginn der Licitation den Betrag von 482 fl. ö. W. als Vadium bei Feilbietungs-Commission im Baaren zu erlegen habe, endlich daß der Schätzungsact, Grundbuchsauszug und die weiteren Licitationsbedingnisse in der hiergerichtlichen Registratur jederzeit eingesehen werden können.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichts.

Tarnów, am 21. Jänner 1862.

L. 779. **Edykt.**

C. k. Sąd obwodowy Tarnowski w sprawie Józefy Kobylskiéj naprzeciw Władysławowi Christelbauer i małoletniemu p. Michałowi Schnitzel względem licytacyi realności pod NC. 100 w Tarnowie na ulicy św. Anny położonéj, celem wzniesienia własności wspólnéj, pozwala na żądanie Józefy Kobylskiéj de präs. 5 października 1861 l. 15402 w drodze egzekucyi wyroku z dnia 24 listopada 1859 l. 13785 po przedsięwzięciu aktu oszacowania, licytacye téjże realności Nr. 100 w Tarnowie w księgach miejskich lib. dom. 11 pag. 226 zaintabulowanéj, która się w trzech terminach, jakoto: 12 marca, 10 kwietnia i 7go maja 1862 o godzinie 10téj rano w kancelaryi sądowéj odbędzie.

O czém się niniejszym edyktem niewiadomych z miejsca pobytu wierzycieli hipotekarnych, lub na przypadek ich śmierci, tychże z imienia i miejsca pobytu nieznajomych spadkobierców, a mianowicie: Walentego Trela, Reginę Trela zamężną Serafińską, Macieja Hauser, Bertę recte Beatę Hauser, Jana Płonke, daléj wszystkich na teraz niewiadomych, którzy po dniu 17 stycznia 1862 do książek miejskich swe pretensye wnieśli jakotéż i tych, którym z jakiéjkolwiekbądź przyczyny uchwała zezwalająca licytacyę albo całkiem lub téż zawcześnie nie zostanie doręczoną z tym dodatkiem uwiadamia, iż uchwała pozwalająca niniejszą licytacyę p. adwokatowi Dr. Rosenbergowi jako dla nich ustanowionemu kuratorowi z substytucyą p. adwokata Dr. Kaczkowskiego doręczoną będzie.

Mających zaś chęć kupienia uwiadamia się z tym dodatkiem iż realność ta na dwóch pierwszych terminach tylko powyżéj ceny szacunkowéj w kwocie 4820 zła. 10 cent. lub za takową, na trzecim terminie jednak i poniżéj ceny szacunkowéj sprzedaną będzie, daléj iż każdy współlicytujący ma złożyć kwotę 482 zła. jako wadium w gotówce do rąk komisyi licytacyjnéj, na koniec, że akt oszacowania, wyciąg tabularny i dalsze warunki licytacyjne w tutejszo-sądowéj registraturze każdego czasu przejrzeć można.

Z rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, dnia 21. stycznia 1862.

N. 3726. **Edykt.** (3518. 3)

W skutek pozwu spadkobierców Antoniego Chohoła czyli Sliwy przeciw Ignacemu Wiśniowskiemu o zapłacanie 367 zła. 50 cent. de präs. 31 grudnia 1861 l. 3726, ustanawia się dla pozwanego, którego pobyt powodowi, jakotéż sądowi nieznany jest, kuratora ad actum w osobie pana Ignacego Zwolińskiego i temuż kuratorowi pozew wzmiakowany wraz z załącznikami się doręcza.

O czém się niewiadomego z pobytu Ignacego Wiśniowskiego z tém dołożeniem uwiadamia, iż rzeczonemu kuratorowi przysłużające mu dowody udzielić, lub innego pełnomocnika sądowi wymienić ma.

Z c. k. Urzędu powiatowego jako Sądu.
Pilzno, dnia 4 stycznia 1862.

N. 29229. **Kundmachung.** (3511. 1-3)

Der mit der Kundmachung vom 17. Jänner 1862 Z. 29229 auf den 12. Februar 1862 angesetzte Licitationstermin für Hintangabe des Erträgnisses der zu errichtenden Mauth auf der im Zuge der Militär-Weichsel-Straße gelegenen Brücke in Komorowice, wird auf den 13. Februar 1862 verlegt und dies hiemit öffentlich verlautbart.

Von der k. k. Kreisbehörde.

Krakau, am 3. Februar 1862.

N. 29229. **Obwieszczenie.**

Naznaczony obwieszczneiem pod dniem 17go stycznia 1862 Nr. 29229 wydaném na dzień 12go lutego 1862 termin licytacyi w celu wydzierżawienia dochodu z mającego się ustanowić myta mostowego na drodze do Komorowic, odkłada się na dzień 13 lutego 1862 i niniejszém do publicznéj podaje wiadomości.

Z c. k. Władzy obwodowéj.

Kraków, dnia 3 lutego 1862.

L. 121. **Edykt.** (3515. 3)

C. k. Urząd powiatowy Łancucki jako Sąd ogłasza, iż niniejszym Anna Szubart, włoscianka z Przedmieścia pod kuratelę wziętą została.

Kuratorami są Jan Kochman i Michał Pelc.

Łańcut, dnia 22 stycznia 1862.

N. 2021. **Kundmachung.** (3521. 2-3)

Vom k. k. Landesgerichte in Krakau als dem Handelsgerichte wird bekannt gemacht, daß in Folge der unterm 1. Februar 1862 Z. 2021 eingebrachten Anzeige der Zahlungseinstellung durch Leon Liwery Eigenthümers der protocollirten Kürschner-Waarenhandlung in Krakau mit dem Beschlusse vom 3. Februar 1862 Z. 2021 das Vergleichsverfahren über das sämmtliche bewegliche und unbewegliche, dem in Krakau ansässigen Handelsmann Hrn. Leon Liwery gehörige, im Kaiserthume Oesterreich mit Ausnahme der Militärgrenze befindliche Vermögen eingeleitet, und der k. k. Notar in Krakau Hr. Stefan Muczkowski als Gerichts-Commissär zur Leitung des Vergleichsverfahrens bestellt wurde.

Die Vorladung zum Vergleichsverfahren und zur Anmeldung der Forderungen, wird durch den benannten k. k. Notar kundgemacht werden.

Krakau, am 3. Februar 1862.

N. 2021. **Obwieszczenie.**

C. k. Sąd krajowy jako Sąd handlowy w Krakowie zawiadamia niniejszem, iż z powodu uczynionego pod dniem 1 lutego 1862 l. 2021 doniesienia o wstrzymanie wypłat przez p. Leona Liwerego właściciela protokołowanego handlu futer w Krakowie uchwałą z dnia 3 lutego 1862 l. 2021 wiezarządzonem zostało postępowanie ugodne z wierzycielami na cały ruchomy i nieruchomy majątek do kupca Leona Liwerego w Krakowie należący, a w Państwie Austryackiem z wyłączeniem pogranicza wojskowego się znajdujący i że c. k. Notaryusz w Krak wie p. Stefan Muczkowski sądowym komisarzem do przeprowadzenia tego postępowania ugodnego wyznaczonym został.

Tak zawezwanie do postępowania ugodnego jakotéż i termin do zgłoszenia pretensyi zostaną przez p. c. k. Notaryusza osobno ogłoszone.

Kraków dnia 3 lutego 1862.

N. 2788. **Edykt.** (3517. 2-3)

C. k. Urząd powiatowy jako Sąd w Wieliczce masie leżącéj bo ś. p. Franciszce Jachim i Julianowi Jachim, ze życia i miejscą pobytu niewiadomemu wiadomo czyni, iż Ferdynand Jachim przeciw téj masie leżącéj i temu Julianowi Jachim względem zniesienia współwłasności realności pod NC. 4/103 i 56/104 w Wieliczce, w tutejszym sądzie pod dniem 6 listopada 1861 l. 2788 pozew wytoczył, w skutek czego uchwałą tutejszo-sądową z dnia 30 grudnia 1861 l. 2788 do ustnego postępowania termin na dzień 24go lutego 1862 o godzinie 9téj przedpołudniem wyznaczony został.

Gdy spadek po ś. p. Franciszce Jachim dotąd przez nikogo nastąpiony nie został i gdy tu Julian Jachim ze życia i miejscą pobytu jest niewiadomy, to się dla tychże za kuratora p. Ludwika Łapińskiego c. k. Notaryusza ustanawia.

Zarazem domniemanych spadkobierców powyższéj masy i Juliana Jachim się upomina, ażeby dokumenta do ich obrony służyć mające, temuż ustanowionemu kuratorowi wcześnie wręczyli, lub sobie innego obrońcę ustanowili, albowiem skutki niedostatecznéj ich obrony własnemu przewinieniu przypisać będą winni.

Z c. k. Urzędu powiatowego jako Sądu.
Wieliczka, dnia 30. Grudnia 1861.

N. 943. **Edykt.** (3523. 1-3)

C. k. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem p. Elżbietę Pindelową, że przeciw niéj p. Salomea Szymaszek o ekstabulacyę obowiązku do zapłacenia sumy 600 złr. w. wal. c. s. c. ze stanu biernego dóbr Klecza średnia I. na rzecz p. Elżbiety Pindelowéj n. 44 on. zaintabulowanego, wniósł pozew, w załatwieniu tegoż pozwu termin do rozprawy ustnéj na dzień 18 marca b. r. o godzinie 10téj zrana w tutejszym Sądzie wyznaczonym został.

Gdy miejsce pobytu pozwanéj nie jest wiadome, przeto c. k. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanéj jak równie na koszt i niebezpieczeństwo téjże tutejszego adwokata p. Dra Geisslera z zastępstwem adwokata p. Dra Kuchaskiego kuratorem nieobecnéj ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatem niniejszym edyktem pozwanéj, aby w zwyż oznaczonym czasie albo sama stanęła, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla niéj zastępcy udzieliła, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrała i o tém c. k. Sądowi krajowemu doniosła, w ogóle zaś aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użyła, w razie bowiem przeciwnym, wynikłe z zaniedbania skutki sama sobie przypisaćby musiała.

Kraków, dnia 27 stycznia 1862.

Z. 855. **Edict.** (3529. 1-3)

Vom Ropczycer k. k. Bezirksamte als Gericht wird Johann Zolucha aus Kozadrza aufgefordert binnen einem Jahre hiergerichts zu erscheinen, weil sonst das Gericht, wenn er während der Zeit nicht erscheint oder das Gericht auf eine andere Art in die Kenntniß seines Lebens setzt, zur Todeserklärung schreiten werde.

Ropczyce, am 2. October 1861.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 15. November 1861 angefangen bis auf Weiteres

Abgang:

von Krakau nach Wien und Breslau 7 Uhr Früh, 3 Uhr 15 Min. Nachm.; — nach Warschau 7 Uhr Früh; — nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen 9 Uhr 45 Min. Früh; — nach Rzeszów 6 Uhr 15 Min. Früh; — nach Lemberg 8 Uhr 30 Min. Abends, 10 Uhr 30 Min. Vorm.; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von Wien nach Krakau 7 Uhr Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von Ostrau nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von Granica nach Szczakowa 6 Uhr 30 M. Früh, 2 Uhr 6 Minuten Nachmittags.

von Szczakowa nach Granica 10 Uhr 15 Min. Vormitt., 1 Uhr 48 Min. Nachmitt., 7 Uhr 56 Min. Abends.

von Rzeszów nach Krakau 1 Uhr 40 Min. Nachmitt.

von Lemberg nach Krakau 4 Uhr Früh, 5 Uhr 10 Minuten Abends.

Ankunft:

in Krakau von Wien 9 Uhr 45 Minuten Früh, 7 Uhr 45 Minuten Abends; — von Breslau und Warscha 9 Uhr 45 Minuten Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Rzeszów 7 Uhr 40 Min. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachmitt.; — von Wieliczka 6 Uhr 40 Min. Abedns.

in Rzeszów von Krakau 11 Uhr 34 Min. Vorm.

in Lemberg von Krakau 9 Uhr 30 Minuten Früh, 9 Uhr 15 Minuten Abends.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes		Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
4	2	327"' 91	+ 2 6	96	West	stark		Regen	+ 2'4	+ 3'0
	10	28 37	+ 1 8	89	„	mittel		„		
5	6	27 57	+ 1 0	200	„	„		„		

Getreide-Preise

auf dem letzten öffentlichen Wochenmarkte in Krakau, in drei Gattungen classificirt.

Aufführung der Producte	Gattung I. von fl.	kr.	bis fl.	kr.	II. Gatt. von fl.	kr.	bis fl.	kr.	III. Gatt. von fl.	kr.	bis fl.	kr.
Der Metz. Wint. Weiz.	5	90	6	—	5	50	5	60	—	—	—	—
„ Saat-Weiz.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Roggen	—	—	3	65	—	—	3	50	—	—	—	—
„ Gerste	—	—	3	25	—	—	3	—	—	—	—	—
„ Hafer	—	—	1	56	—	—	1	50	—	—	—	—
„ Erbsen	4	50	4	85	4	—	4	25	—	—	—	—
„ Hirsegrütze	5	25	5	65	4	75	5	—	—	—	—	—
„ Fasolen	4	50	5	—	4	—	4	25	—	—	—	—
Metz. Buchweizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Hirse	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Kartoffeln (neue)	—	—	1	50	—	—	—	—	—	—	—	—
Cent. Heu (Wien. G.)	—	—	1	—	—	—	—	90	—	—	—	—
„ Stroh	—	—	—	75	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Pd. fettes Rindfleisch	—	20	—	24	—	18	—	19	—	15	—	17
„ mag. „	—	18	—	22	—	15	—	17	—	—	—	14
„ Rind-Lungenfl.	—	30	—	35	—	—	—	28	—	—	—	—
Spiritus Garniec mit Bezahlung	—	—	2	53	—	—	—	—	—	—	—	—
do. abgezog. Branntw.	—	—	1	86	—	—	—	—	—	—	—	—
Garniec Butter (reine)	—	—	3	25	—	—	3	15	—	—	—	—
Hefen aus Märzbier ein Fäßchen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
detto aus Doppelbier	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hühner-Eier 1 Schock	—	—	1	20	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerstengrütze 1/8 Metz	—	55	—	60	—	45	—	50	—	—	—	—
Częstochauer dto	—	—	1	50	—	—	—	—	—	—	—	—
Weizen dto.	—	—	1	25	—	—	1	20	—	—	—	—
Perl dto.	1	—	1	25	—	—	—	90	—	—	—	—
Buchweizen dto.	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Geriebene dto.	—	—	—	80	—	—	—	—	—	—	—	—
Graupe dto.	—	—	—	75	—	—	—	—	—	—	—	—
Mehl aus fein. dto.	—	—	—	70	—	—	—	65	—	—	—	—
Buchweizenmehl dto.	—	—	—	75	—	—	—	—	—	—	—	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kukurutz	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Vom Magistrate der Hauptst. Krakau am 4. Februar 1862.

Deleg.-Bürger **Szydłowski.** Magistrats-Rath **Łoziński.** Markt-Kommissar **Jezierski.**

Wiener - Börse - Bericht

vom 4. Februar.

Oeffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oest. W. zu 5% für 100 fl.	64.50	64.75
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	83.15	83.25
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	68.70	68.80
dtto. „ 4½% für 100 fl.	60.75	61 —
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	136.25	136 75
„ 1854 für 100 fl.	90.75	91 25
„ 1860 für 100 fl.	93.—	94. —
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	16.50	17 —

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen.

	Geld	Waare
von Niede. Osterr. zu 5% für 100 fl.	88.—	89.—
von Mähren zu 5% für 100 fl.	89.—	90.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87.—	87.50
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	88.—	88.50
von Tirol zu 5% für 100 fl.	96.—	97.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	87.50	88.50
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	70.—	70.50
von Tem. Ban. Kroat. u. Sl. zu 5% für 100 fl.	72.—	73.—
von Galizien zu 5% für 100 fl.	68.—	68.50
von Temeser Banat 5% für 100 fl.	68.50	69.—
von Siebenb. u. Bukowina zu 5% für 100 fl.	66.75	67.25

Actien.

	Geld	Waare
der Nationalbank pr. St.	796.—	798.—
der Kreditanstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. österr. W.	193.—	193.20
Nieder.-öster. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. ö. W.	630.—	631.—
der Kais.-Ferd.-Nordbahn 1000 fl. CM.	2154	2156
der Staas-Eisenbahn-Gesellsch. zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	278.—	278.50
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	156.—	156.50
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	127.75	128.—
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	147.—
der südl. Staats-, lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. öst. Währ. oder 500 Fr. m. 180 fl. (90%) Einz.	271 50	272 50
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM. mit 180 fl. (90%) Einzahlung	191.25	191.75
der österr. Donaudampfschifffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	435 —	436.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	230.—	232.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. C. M.	398.—	400.—
der Wiener Dampfmühl-Aktien-Gesellschaft zu 500 fl. österr. Währ.	400.—	405.—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CM. 6jährig zu 5% für 100 fl.	102.75	103.—
der Nationalbank auf CM. 10jährig zu 5% für 100 fl.	97.50	98.—
der Nationalbank auf CM. verlosbar zu 5% für 100 fl.	89.25	89.50
der Nationalbank auf österr. Währ. 12monatlich zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
der Nationalbank auf österr. Währ. verlosbar zu 5% für 100 fl.	85.—	85.25
Galiz. Kredit-Anstalt C. M. zu 4% für 100 fl.	78.—	78 50

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung	125.20	125.40
Donau-Dampfs.-Gesellsch. zu 100 fl. CM.	99 75	100.—
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. C.-M.	126.50	127.50
„ „ 50 „ „	55.—	55.50
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. öst. W.	37.—	37.50
Esterhazy zu 40 fl. CM.	100.—	100 50
Salm zu 40 „	37.50	38 —
Palffy zu 40 „	39.—	39.50
Clary zu 40 „	36.75	37.—
St. Genois zu 40 „	36.—	36.50
Windischgrätz zu 20 „	21.25	21.75
Waldstein zu 20 „	24.50	25 —
Keglevich zu 10 „	16.50	17 —

3 Monate.

Bank-(Platz-)Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 3½%	118.—	118.—
Frankf. a. M., für 100 fl. südd. Währ. 3%	118.10	118.20
Hamburg, für 100 M. B. 3%	104.10	104.25
London, für 10 Pfd. Sterl. 5%	139.—	139 —
Paris, für 100 Franks 5%	55 —	55.10

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl.	kr.	fl.	kr.	Letzter Cours Geld fl.	kr.	Waare fl.	kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	—	—	—	—	6	56	6	57
„ vollw. Dukaten	6	55½	—	—	6	55	6	56
Krone	—	—	—	—	19	08	19	10
20 Frankstück	11	10	—	—	11	09	11	11
Russische Imperiale	—	—	—	—	11	35	11	38
Silber	—	—	—	—	38	25	138	35

In der Buchdruckerei des „CZAS.“

Buchdruckerei-Geschäftsleiter: Anton Rother.